

Noble Geste oder «Gutmenschengetue»?

Wetzikon Die SP Wetzikon verkündet, dass ihre Behördenmitglieder das Sitzungsgeld spenden – und erntet dafür Kritik.

Andreas Kurz

Der Entscheid von SVP-Überwarter Christoph Blocher, mitten in der Corona-Krise rückwirkend 2,8 Millionen Franken Bundesratsrente vom Staat zu verlangen, hat hohe Wellen geschlagen. Auch deshalb, weil der Milliardär aus Herrliberg keine Anstalten machte, das Geld für wohltätige Zwecke zu verwenden.

Ein umgekehrtes Zeichen setzen nun die Wetziker SP-Politiker. Wie die Partei in einer Medienmitteilung schreibt, spenden angesichts der Folgen der Corona-Pandemie alle Mitglieder, die ein öffentliches Amt bekleiden, ihre Sitzungsgelder des Monats Mai an das Frauenhaus Zürcher Oberland. «In der Pri-

vatwirtschaft verzichten einige Verwaltungsräte und Geschäftsleiter auch auf Teile ihrer Saläre», sagt SP-Fraktionspräsidentin Barbara Spiess.

Gespendet hätten neben den fünf Gemeinderäten die Mitglieder der Schulpflege, der Sozialbehörde, der Energiekommission und des Stadtrats. Ergänzt durch einen Beitrag aus der Parteikasse, seien so 2500 Franken zusammengekommen. Das Geld spende die SP nicht zuletzt deshalb an das Frauenhaus, «weil die Stadt Wetzikon eine Unterstützung dieser unverzichtbaren Institution wiederholt abgelehnt hat».

Organisation nach Wahl

Aufgekommen ist die Idee für eine solche Spendenaktion im

Wetziker Parlamentsbüro. Offenbar hat man sich unter den Parteien aber mit der Wahl der zu begünstigenden Organisation schwergetan. Geblieben ist eine Empfehlung an alle Parlamentarier, das Sitzungsgeld einer Organisation nach Wahl zukommen zu lassen.

Indem sie ihre gemeinsame Spende öffentlich macht, verärgert die SP nun aber die anderen Parteien. «Die SVP-Fraktion ist äusserst erstaunt, um nicht zu sagen enttäuscht, über die Medienmitteilung der SP», sagt Fraktionspräsident Philipp Zopp. Die Diskussion im Parlamentsbüro habe gezeigt, dass es einerseits schwierig sei, nach objektiven Kriterien einen «glücklichen» Empfänger auszusuchen.

Andererseits würden dadurch viele andere nicht berücksichtigt, was zu Unmut führen könne.

Absprache ignoriert

Die Parlamentarier sollten es deshalb selbst in der Hand haben, wen oder was sie unterstützen möchten, sagt Zopp. Verbunden worden sei das mit der Bitte, keine aktive Kommunikation nach aussen zu betreiben. «Die SP hat sich offensichtlich nicht an den letzten Teil der gemeinsamen Absprache gehalten», ärgert sich Zopp. «Wir von der SVP-Fraktion machen dieses Spielchen der SP nicht mit.»

Die SVP halte sich an die festgelegten Regeln und spreche das Mai-Sitzungsgeld in Eigenregie. «Ohne öffentliche Werbung für

die Partei, ohne Gutmenschengetue, ohne Profilierungsgedanken und ohne Medienmitteilung.» Und dies, obwohl die SVP laut Zopp als grösste Fraktion sogar noch eine grössere Summe zusammentragen kann.

FDP ist befremdet

Ähnlich klingt es bei den Freisinnigen. «Die Mitteilung der SP über die Spende befremdet uns mehr, da sie entgegen der Empfehlung und dem Entscheid des Parlamentsbüros aktiv nach aussen kommuniziert wird», sagt Fraktionspräsidentin Sandra Elliscasis.

Die FDP sei der Empfehlung des Parlamentsbüros gefolgt und habe «Gutes im Stillen» getan. «Denn Spenden sind eine private

und persönliche Angelegenheit.» Die Partei wisse, dass ihre Fraktionsmitglieder sich eigenverantwortlich und regelmässig als Spender und Gönner betätigten, ohne dies öffentlich anzupreisen. Die SP hingegen verwendet die Spende laut Elliscasis «für populistische Zwecke, was alle anderen Fraktionen im Wetziker Parlament zu vermeiden suchten».

Bei der AW/GLP-Fraktion sei eine gemeinsame Fraktionsspende kein Thema gewesen, sagt Fraktionspräsidentin Tina Fritzsche (GLP). «Es ist jedem Mitglied selber überlassen, wie viel und wohin es spenden möchte.» Die übrigen Fraktionen äusserten sich auf Anfrage nicht zum Thema.

Soussan wird Geschäftsführerin

Wetzikon Die Dormakaba-Gruppe bekommt ab nächstem April eine neue Geschäftsführerin. Der Verwaltungsrat des Schliesstechnikonzerns mit Sitz in Wetzikon und Rümlang hat Sabrina Soussan zum Chief Executive Officer ernannt.

Soussan ist seit 2017 Co-CEO von Siemens Mobility, einem führenden Anbieter von Verkehrslösungen mit Sitz in München, und hatte über die vergangenen 20 Jahre verschiedene Führungspositionen in den Bereichen Mobilität, Gebäudetechnik und Automotives bei Siemens inne.

Bevor die deutsch-französische Staatsbürgerin die Funktion als Co-CEO von Siemens Mobility übernahm, war sie bei Siemens in der Division Mobility von 2015 bis 2017 CEO der Geschäftseinheit Mainline Transport und von 2013 bis 2015 Vice President Nahverkehrs- und Regionalzüge.

Übergang soll ruhig laufen

Zudem war sie von 2017 bis 2018 CEO der Geschäftseinheit Rolling Stock. Ab 2009 arbeitete sie bei Siemens in der Schweiz in der Division Building Technologies, zunächst bis 2011 als Leiterin Strategie und Marketing Gebäudeautomatisierung, anschliessend bis 2013 als Vice President Nachhaltigkeit und Energiemanagement. Sie begann ihre Karriere 1994 als Ingenieurin im Bereich Antriebsforschung und -entwicklung bei Renault in Paris.

Soussan folgt auf Riet Cadonau, der seit 2011 als CEO tätig ist. Cadonau will sich nun von dieser Funktion zurückziehen und nach seiner Wiederwahl an der bevorstehenden Generalversammlung ab Ende März 2021 auf seine Rolle als Präsident des Verwaltungsrats konzentrieren.

Um einen reibungslosen Übergang sicherzustellen, soll Soussan Anfang 2021 als Mitglied der Konzernleitung zu Dormakaba stossen. «Ich werde mein ganzes Engagement und meine Leidenschaft für Menschen, Technologie und Innovation einbringen, damit Dormakaba ihr Potenzial in den sich schnell verändernden Märkten weiter ausschöpfen kann», wird Soussan in der Mitteilung zitiert. (zo)

Hustech will Vorbild für zeitgemässes Bauen sein

Gossau/Bubikon Der Grundstein für das neue Geschäftshaus der Hustech ist gelegt.



Die Grundsteinlegung für den Neubau der Hustech hat am Mittwochabend in der Bubiker Industrie stattgefunden. Foto: Seraina Boner

Die Hustech Installations AG verlegt ihren Firmensitz von Gossau in die Bubiker Industrie. Dort bezieht die Firma, die in den Bereichen Elektrotechnik, Gebäudeautomation und Energiemanagement tätig ist, nächstes Jahr ihr neues Geschäftshaus. Die Grundsteinlegung fand am Mittwochabend statt.

Grund für den Umzug ist laut Andreas Bühler, dem Gründer und Inhaber der Hustech, der Platzbedarf der Firma: «Unser heutiges Gebäude platzt aus allen Nähten.» Zudem sei der Neubau eine schöne Gelegenheit, einen innovativen und zukunftsweisenden Bau zu gestalten, bei dem viel Wert auf eine gute Arbeitsatmosphäre gelegt werden könne.

Glasdach und Solarpanels

Der Bau werde rund ein Jahr dauern. «Momentan sieht es trotz

Corona danach aus, dass die rund 100 Mitarbeitenden planmässig im Sommer oder spätestens im Herbst 2021 einziehen können.» Die Baufreigabe sei zwar sehr kurzfristig gekommen, doch Verzögerungen zeichneten sich derzeit keine ab.

Gewonnen hat den Architekturwettbewerb das Team BGS Partner Architekten und Rüegg Architekten. Das Projekt namens Vidit wird vom Bauherrn Abimag und von dessen Vertretung Nova Bautreuhand AG begleitet.

Vorbild fürs Oberland

Das Grundstück für den Neubau in Bubikon ist durch die Industriestrasse erschlossen, grenzt östlich an den Wändhüslenbach und umfasst eine Fläche von 3786 Quadratmetern. Auffallen wird das Gebäude aufgrund seiner markanten Industrie-

silhouette mit dem Sheddach. Dieses wird nordseitig als Glasdach ausgeführt und gegen Süden mit Solarpanels gedeckt.

Ein nachhaltiger Bau mit einem gesunden Fussabdruck sei eines der wichtigsten Ziele bei der Realisierung des Geschäftshauses, teilt die Firma mit. Den Entscheid, für das Projekt einen Architekturwettbewerb zu lancieren, habe Bühler bewusst mit dem Ziel getroffen, den Werkhof zu einem Vorbild für zeitgemässes Bauen im Zürcher Oberland zu machen.

«Mit dem Holzbau soll der innovative Geist der Hustech zum Ausdruck gebracht werden», sagt Andreas Rüegg vom beauftragten Architektenteam. Als nachwachsender Rohstoff habe Holz mit Abstand die beste Energiebilanz. Ein Spezialistenteam habe zudem ein Konzept

gewählt, das je nach Bedarf eine energieeffiziente Heizung und Kühlung zulasse. «Ziel war es, mit einem möglichst geringen Energieverbrauch ein möglichst angenehmes Raumklima für die Mitarbeitenden zu schaffen», so Didier Blumer von der Nova Bautreuhand.

Büro, Lager und Werkstatt

Neben Büroräumen, einem Lager, Werkstatt- und Technikräumen bietet der Neubau Platz für einen Gemeinschaftsraum. Inhaber Bühler sagt: «Es ist uns wichtig, dass sich unsere Mitarbeitenden im Neubau wohlfühlen.»

Der Firmenstandort Gossau wird mit einer Abteilung für Kundenarbeiten und Service künftig vor Ort weitergeführt.

Tanja Bircher

Mehrere Verletzte nach Traktorunfall

Gossau Am Mittwochnachmittag, kurz nach 16.30 Uhr, lenkte ein 57-jähriger Mann in Bertschikon seinen Traktor und einen mit Heuballen beladenen Anhänger ein Wiesenbord hinunter. Auf den Heuballen seien seine 46-jährige Frau und seine 16-jährige Tochter gesessen, teilt die Zürcher Kantonspolizei mit. Aus bislang unbekanntem Grund sei das Gespann ins Schlingern geraten und habe sich überschlagen.

Schwer verletzter Fahrer

Dabei ist der Fahrer unter dem Traktor eingeklemmt und schwer verletzt worden. Die beiden Frauen wurden vom Anhänger geschleudert und leicht verletzt.

Der Fahrer ist vor Ort durch einen Notarzt versorgt und anschliessend mit einem Helikopter in ein Spital geflogen worden. Die beiden Frauen wurden mit einem Rettungswagen in Spitalpflege gefahren.

Neben der Kantonspolizei Zürich standen die Feuerwehr Wetzikon-Seegraben, die Stützpunktfeuerwehr Hinwil, die Rega, ein Rettungswagen von Regio 144 sowie die zuständige Staatsanwältin im Einsatz. (zo)

Klubbetreiber im Bezirk verhaftet

Bezirk Hinwil Die Kantonspolizei Zürich hat den Betreiber eines Kulturlokals im Bezirk Hinwil, einen weiteren Beschuldigten sowie fünf Animierdamen verhaftet. Der Aktion vom Dienstagmorgen waren längere Ermittlungen vorausgegangen.

Dem 38-jährigen Klubbetreiber aus Nordmazedonien werden wiederholte, qualifizierte Widerhandlungen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz vorgeworfen. Er stehe in Verdacht, regelmässig junge Frauen aus dem Balkan ohne Bewilligungen als Animierdamen arbeiten lassen zu haben.

Beim zweiten Beschuldigten, der verhaftet wurde, handelt es sich um einen 38-jährigen Bulgaren, der für den Transport der Frauen in der Schweiz verantwortlich war. Bei den fünf verhafteten Animierdamen handelt es sich um Frauen aus Serbien und Albanien im Alter zwischen 19 und 32 Jahren. (zo)